

WIPPERFÜRTH  
LINDLAR

# Mauterhöhung an die Kunden weitergeben

Spediteur Willi Kellershohn erwartet keine Zunahme des Lkw-Verkehrs auf den Landstraßen

Von LARS STROMBACH

**WIPPERFÜRTH/LINDLAR.** Die überregionalen Medien hatten es Ende der Woche vermeldet: Der Bund beschloss am letzten Freitag eine Autobahn-Mauterhöhung für Lkw, die schon am 1. Januar 2009 in Kraft treten wird.

Der Lindlarer Spediteur Willi Kellershohn ist Mitglied im NRW- und im Bundesverband Güterkraftverkehr und Logistik und außerdem Mitglied der beratenden Versammlung der IHK Oberberg und des Arbeitskreises „Spedition“ der IHK Köln. „Die Bevölkerung wird mit Halbwahrheiten getäuscht, wenn Bundesverkehrsminister Wolfgang Tiefensee in den Medien von einer nur geringen Mauterhöhung spricht“, klagte Kellershohn. Der Bundesverkehrsminister gehe, so Kellershohn, von der unrealistischen Annahme aus, dass innerhalb kurzer Zeit, schon 2010, die meisten eingesetzten Fahrzeuge zur schadstoffarmen und in der Maut günstigeren Schadstoffklasse V gehören werden. Dies sei, so der Spediteur, nicht zu schaffen.

## Erhöhung um bis zu 57 Prozent

„Man muss bedenken: Bis Herbst 2006 galten Fahrzeuge der Klasse Euro III noch als Neufahrzeuge. Jetzt gerade zwei Jahre alte Fahrzeuge gehören noch zur Klasse III, und für die wird die Maut von zwölf Cent pro Kilometer je nach Anzahl der Achsen auf 19 oder 20,4 Cent steigen, eine Preiserhöhung von immerhin 57 bis 58 Prozent.“ Außerdem störe die Spediteure, dass die mit der Maut eingenommenen

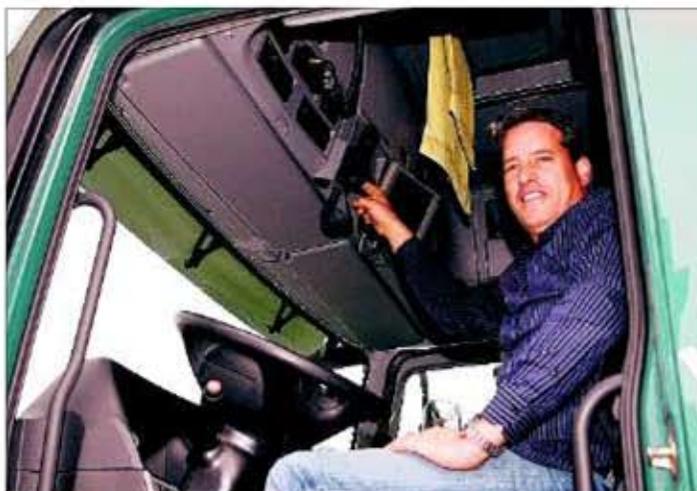


**Festgefahren** hat sich dieser Lastzug in den engen Straßen. Immer häufiger verfahren sich auswärtige Lkw-Fahrer. (Fotos: Schmitz)

Mittel nicht vollständig in den Ausbau der Autobahnen und Straßen investiert würden.

„Es gibt auch noch viele Fahrzeuge der älteren Euro-II-Abgasklasse mit Spezialaufbauten, die nicht so schnell ersetzt werden können. Für sie wird die Maut sogar um 86 Prozent, von bisher 15,5 Cent pro gefahrenen Autobahnkilometer auf dann 28,8 Cent erhöht“, erläuterte Kellershohn.

Der Lindlarer Spediteur selbst sieht die Mauterhöhung jedoch eher gelassen. „Ich verwaltete diese Erhöhung quasi nur. Ich habe Briefe an meine Kunden geschrieben, in denen ich über die Mauterhöhung informiere. Die Spediteure müs-



**Eine deutliche Erhöhung** der Maut, die an die Kunden weitergegeben wird, sieht Spediteur Willi Kellershohn.

sen die Mauterhöhung an ihre Auftraggeber weiter geben“, sagte der Unternehmer. Trotz der Mauterhöhung rechnet er aber nicht damit, dass sich zusätzlicher Güterverkehr auf Bundes- und Landstraßen verlagern wird, wenn auswärtige Fuhrunternehmer Abkürzungen durch den Kreis nehmen, um die Autobahnmaut zu sparen. In den letzten Jahren wurden in Wipperfürth verstärkt auswärtige schwere Lastzüge registriert, die sich irrtümlich durch die Untere Straße quälten. „Ich rechne damit, dass die Mauterhöhung an die Kunden weitergegeben wird. Diese Erhöhung bedeute eine Gesamt-Kostensteigerung von et-

wa 3,5 bis 5 Prozent, die der Verbraucher beim Einkauf an der Supermarkt-Theke zahlen werde, so Kellershohn. Wenn die Spediteure diese Erhöhung jedoch nicht an die Kunden weitergeben könnten, müssten sie entweder aufgeben oder versuchen, die Maut zu sparen. Das geht nur, wenn man auf Bundes- oder Landstraßen ausweicht. Eine Möglichkeit, die im Zeitalter von Navigationssystemen einfach ist.

## Lkw-Fahrer festgefahren

Was passieren kann, wenn auswärtige Lkw-Fahrer sich zu auf ihr oft nur für Pkw ausgelegtes Navigationssystem verlassen, darüber hat die BLZ mehrfach berichtet: Traktoren mussten fehlgeleitete Lastzüge von Waldwegen oder aus der Wiese ziehen. Auch der Lindlarer Spediteur kann eine ähnliche Geschichte erzählen: „Eines morgens kamen Polizeibeamte auf unseren Speditionshof und fragten an, ob wir kurzfristig einen erfahrenen Fahrer stellen könnten“, berichtete Spediteur Kellershohn. Der Fahrer eines osteuropäischen Lastzuges hatte sich in der Nacht verfahren. An der Einfahrt zur Leppedonnie hatte er sein Navigationssystem neu programmiert, um den Weg zur Firma Schmidt und Clemens in Kaiserau zu finden. Das Navigationssystem zeigte ihm den kürzesten Weg, der über die K 19 an Remshagen vorbei hinein in den Fenker Heideweg führte. Auf dem schmalen Weg hatte er sich mit seinem Lastzug festgefahren. Der routinierte Fahrer manövrierte den Lkw aus der misslichen Lage.